

- 1) Die Mühle zu **Unterschneidheim**, die **Deutschordensmühle**, liegt im Ostalbkreis an der **Schneidheimer Sechta**, die bei Bopfingen in die Eger mündet, und ist die einzige Mühle an diesem Bach, vom Dorf abgetrennt, etwas nördlich vom Wasserschlösschen des Deutschen Ordens, das heute (noch) Sitz der Gemeindeverwaltung ist.
- 2) Besitzer war die Familie Paul und Maria Braun (Paul: 1926 - 2008. Maria geb. Rinn in U`heim \* 1932, Heirat 1957), danach der Sohn Dietmar Braun \* 1965 [braun.dietmar@yahoo.com](mailto:braun.dietmar@yahoo.com) – Tel. 07966-1441.  
Paul Braun war gelernter Müller, nicht Meister; er übernahm die Mühle nach dem Tod eines im Krieg gefallenen Bruders, der als Meister die Mühle hätte übernehmen sollen. Sein Vater noch Müllermeister, seit 1913 (s. Goldener Meisterbrief von 1963).
- 3) Die Mühle steht noch und ist seit langem unbewohnt; ihr Zustand ist nicht mehr der beste. Auf dem Mühlenareal baute die Familie **in den 80-er Jahren** ein neues Wohnhaus.
- 4) Das Alter der Mühle ist schwer zu schätzen, weil immer wieder neue Teile hinzugefügt wurden. Der älteste Teil dürfte die eigentliche Mühle sein.
- 5) Die landwirtschaftlichen Gebäude scheinen – wie das zweistöckige Wohnhaus – aus dem 19. oder erst frühen 20. Jh. zu stammen. Zumindest der Mühlenbau hatte an seiner Stelle Vorgänger, weil dort schon immer 1 oder 2 Wasserräder gelaufen sind. Das Foto von 1996 zeigt die Sechta nach der Regulierung bzw. der Wegleitung vom Haus.
- 6) Mühlhausstattung war 1996 noch vollständig vorhanden, und Paul Braun schrotete noch für sein Vieh mittels Elektromotor und Walzenstühlen. Es waren damals noch drei Einfach-Walzenstühle vorhanden und aktiv. Einer „Marke“ Wasseralfingen.

Die Deutschordensmühle in Unterschneidheim. Foto Elvira Schneider 1996



- 7) Stromerzeugung erfolgte – wie bei mancher außerhalb von Ortschaften gelegenen Mühlen privat und wurde mittels Batterien gespeichert, gewöhnlich bald nach dem 1. Weltkrieg; während der 1930-er Jahre erfolgte der Anschluss an die UJAG.

- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Wasserversorgung allein durch die aufstaubare Sechta bzw. einen Mühlkanal.
- 10) Die Mühle wurde immer nur als Getreidemühle verwendet.
- 11) Antriebsart: Seit alters 2 überschlächtige Wasserräder, im 19. Jh. zwei Räder von 2,3 m Durchmesser und 1 m Schaufelbreite. Diese hat Johannes Braun 1891 durch ein neues Schlepprad mit der ungewöhnlichen Breite von 1,75 m ersetzt. 1902 ergänzte ein Sauggasmotor die natürliche Antriebskraft. Eine zusätzliche Verbesserung der Wasserkraft brachte 1931/32 die Anlage eines neuen Wehrs ca. 450 m oberhalb der Mühle. Eine Turbine wurde nicht eingebaut. Vermutlich hat ein Dieselmotor den Sauggasmotor nach dem 1. Weltkrieg abgelöst. Nach dem 2. Weltkrieg kam ein Elektromotor zum Einsatz, nach der Ableitung der Sechta trieb dieser die Mühle.

12) Einzugsbereich: Auf der Alb um Schneidheim gab es nur kleine Mühlen, die nicht selten im Sommer und Winter unter Wassermangel litten. Erst im Egertal traf man sichere Mühlen an. Deshalb war man über jede Mühle froh. Also war man im deutschordischen Nordhausen, in Walxheim und Zöbingen der Ordensmühle sehr verbunden.

13) Historisches: Früheste Erwähnung der Mühle am 30. Mai 1379 in: Staatsarchiv Ludwigsburg, B 333, Urk. 12; Winfried Kießling, Unterschneidheim, S. 65. Die Mühle wird 1379 nur beiläufig erwähnt, und zwar i.Z. mit einem großen Verkauf an den Deutschen Orden. Eine Mühle am selben Standort könnte aber in die frühe Zeit des Dorfes, in dem das Kloster Fulda im 8. Jh. begütert war, zurückreichen; denn jedes Dorf brauchte eine Mühle, um das Korn zu vermahlen.



In den folgenden Jahrhunderten ist dem Kloster Fulda viel fernliegender Besitz an die regionalen (Schutz-)Vögte verlorengegangen, auch im Gebiet um Zipplingen mit seinen Freidörfern und Freibauern. Solche freie Bauern konnten sich zur Führung einer Mühle zusammenschließen. Dass dies der Fall war, zeigte sich beim Übergang

an den Deutschen Orden am 26. Nov. 1448 (Kießling, S. 69): Fünf bäuerliche Eigentümer aus Ober- und Unterschneidheim verkauften damals diese ihre Mühle an den Mergentheimer Komtur Stephan von Hoppingen samt allen Rechten und dem dazugehörigen Garten um 50 Gulden. Der derzeitige Besitzer sollte vom Orden noch 2 - 3 Fuder Holz für den Bau einer (Mühl-)Kammer und für sonstige Bedürfnisse der Mühle erhalten.

Von da an blieb diese Mühle im Besitz des Ordens und war eingegliedert in das Oberamt Dinkelsbühl der Kommende Nürnberg bzw. in die Landkommende Ellingen. Das blieb so bis zur Liquidierung des Ordens durch Napoleon im Jahre 1806 bzw. bis zur Eroberung Mergentheims, des Sitzes des Hoch- und Deutschmeisters anno 1809, durch königlich-württembergische Truppen,

14) Erbauer bzw. Besitzer: Zur Zeit der Ordensherrschaft wurde die Mühle von diesem erbaut und „betreut“. Die Müller wurden seit 1448 durch das Deutschordens-Unteramt Unterschneidheim eingesetzt und überwacht. Nach der Aufhebung des Ordens 1806 ging die Mühle in Privatbesitz über.

15) Weiteres Schicksal: Anno 1882 kaufte Johannes Braun die Mühle vermutlich aus Geislingen. Sein Sohn gleichen Namens kam 1884 in Unterschneidheim zur Welt und wurde – wie sein Vater Müllermeister, und zwar 1913 (s. Goldener Meisterbrief).

Sein Enkel Paul (1926-2008) verzichtete 1964 im Rahmen der Sechta-Regulierung auf das Wasserrecht; der Bach wurde von der Mühle wegverlegt und damit die recht häufigen Überschwemmungen und die Nässung der Gebäudemauern beseitigt. Der Mühlkanal wurde verfüllt. Die drei auch in den 1990-er Jahren noch vorhandenen Einfach-Walzenstühle konnten mithilfe eines Elektromotors zum Schrotten weiterverwendet werden.



16) Ein Ordenswappen ist nicht vorhanden, weil ja die Gebäude erst nach der Mediatisierung des Deutschen Ordens (1806) erbaut wurden. Ein Wappen darf für das frühere Gebäude, wie bei Gebäuden des Ordens üblich, angenommen werden.

17) Frühere Besitzer: Winfried Kießling nennt in seinem Unterschneidheim-Buch unter „Deutschordensmühle“ (Register S. 294) für 1460 Kaspar Huber, für 1466 Ulrich



Müller genannt der Preiden Utz, unter 1680 Georg Zeller und seinen Sohn Thomas.  
Für 1768 Joseph Zeller und fürs selbe Jahr einen Joseph Windisch.

- 18) Heutiger Stand: Aufgabe der Kunden-Müllerei 1976; das Schroten für den Eigenbedarf wurde bis 2021 mit noch 1 Einfachwalzenstuhl fortgeführt.
- 19) Dietmar Braun übernahm die Landwirtschaft 1996 mit diverser Tierhaltung. Seine beiden Söhne sind mit von der Partie.
- 20) Quellen: Hopfenzitz, Josef: 2. Rieser Mühlenkalender 1997, Dezember. Gespräche mit Paul Braun 1996 und mit Dietmar Braun 2021. Kießling, Winfried: Das Deutschordens-Vogteiamt Unterschneidheim und seine Nachbarschaft, Gemeinde Unterschneidheim (Hrsg.) 2014.
- 21) Bearbeiter: Dr. Josef Hopfenzitz, Nördlingen
- 22) Besonderheiten: Der Rieser Mühlenverein bemühte sich 1995 – zusammen mit dem Heimatverein und Bürgermeister Günter Schenk – um eine museale Gestaltung dieser Mühle, wofür schon ein hoher Zuschuss gewährt worden war. Der Ortschaftsrat lehnte jedoch ab. – Die Mühle sieht ihrem Abbruch entgegen.

